

Grenzenlos lernen in der Euregio Rhein-Waal.

Das deutsch-niederländische Schulaustauschprojekt *Nachbarsprache & buurcultuur*

Ute K. Boonen, Sabine Jentges, Paul Sars

1 Einleitung

Um Barrierewirkungen der Grenze abzubauen, arbeiten die Radboud Universität in Nijmegen und die Universität Duisburg-Essen gemeinsam an einem niederländisch-deutschen Schulprojekt in der Euregio Rhein-Waal, bei dem durch einen regelmäßigen und nachhaltigen Austausch von Schülern¹ und Lehrpersonen das gemeinsame Lernen und gegenseitige Verständnis von Sprache und Kultur im Sekundarunterricht im Mittelpunkt stehen. Die jeweilige Zielsprache bzw. -kultur des deutschen bzw. niederländischen Nachbarn soll dabei real erfahrbar und erlebbar werden. Interkulturelle Erfahrungen, z. B. im persönlichen Austausch, in einer direkten Begegnung, sind insbesondere in den Grenzregionen wichtig, um gesellschaftliches Zusammenleben und wirtschaftliche sowie politische Zusammenarbeit auf lokaler, regionaler Ebene langfristig zu stärken, und die Grenzregionen für ihre Bewohner auf beiden Seiten als Ganzes attraktiv zu gestalten.

In diesem Artikel wollen wir das Konzept, den Aufbau, die Ziele und die Beteiligten des Euregio Interreg-Projektes *Nachbarsprache & buurcultuur* vorstellen (vgl. <http://www.ru.nl/nachbarsprache/>).² Zunächst gehen wir auf das Lernen der Nachbarsprache in der deutsch-niederländischen Grenzregion ein.

2 Nachbarsprachen lernen

Position, Stellenwert, Image und auch Rahmenbedingungen für den Deutschunterricht in den Niederlanden und den Niederländischunterricht in Deutschland unterscheiden sich in großem Maße. In Deutschland verzeichnet Niederländisch

1 In diesem Beitrag ist jede Personennennung generisch, es sind also stets alle Geschlechter gemeint.

2 Dieses Projekt wird im Rahmen des INTERREG-Programms von der Europäischen Union und den INTERREG-Partnern, dem Bundesland Nordrhein-Westfalen und der Provinz Gelderland, sowie der Taalunie finanziell unterstützt.

An der Konzeption haben neben den Verfassern auch Simone Frank und Henk Willems mitgearbeitet.

als Fremdsprache sowohl als Schulfach als auch als Studienfach in den letzten Jahrzehnten einen positiven Trend mit steigenden Teilnehmerzahlen, auch das Image der Niederlande und der Sprache Niederländisch ist positiv. Die Zahl der deutschen Schüler, die Niederländisch als Fremdsprache wählen, wächst in den letzten Jahren stetig. Die Gründe dafür sind u.a., dass Niederländisch aufgrund seiner nahen Verwandtschaft zum Deutschen und auch durch die geographische Nähe zum Zielsprachenland als leicht zu erlernen bewertet wird (vgl. u.a. Eickmans 1989, Beelen 1993, Dauven-van Knippenberg 1996) und durch diese angebliche Leichtigkeit attraktiver als beispielsweise Französisch oder Spanisch ist. Zum Teil wird Niederländisch auch gewählt, weil bestimmte Ausbildungen (z. B. für Physiotherapie) in den Niederlanden bei Deutschen einen besonders guten Ruf haben und man sich sprachlich auf eine Ausbildung oder ein Studium in den Niederlanden vorbereiten möchte (vgl. Boonen/Jentges 2017). In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen ist Niederländisch an ca. 150 Schulen sowohl in Real-, als auch Gesamtschulen und Gymnasien als Schulfach wählbar, meist als zweite oder dritte Fremdsprache nach Englisch und Französisch. An einigen Gesamtschulen wird Niederländisch bereits ab der 6. Klasse angeboten, curriculare Richtlinien für den Niederländischunterricht liegen in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen vor (vgl. Boonen/Jentges 2017).³ Auch die Zahl der Niederländisch-Studierenden ist in den letzten Jahren stetig gewachsen.⁴ Im Sommersemester 2016 waren an deutschen Universitäten insgesamt mehr als 1.100 Studierende für Niederländisch eingeschrieben (vgl. Boonen/Jentges 2017).

In den Niederlanden hat Deutsch als Fremdsprache derzeit vor allem aus wirtschaftlicher Perspektive einen hohen Stellenwert, immerhin ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Handelspartner der Niederlande. Deutsch kann an weiterführenden Schulen in den Niederlanden zwar traditionell als fester Bestandteil des Curriculums und somit als Pflichtschulfach, zumindest für zwei Jahre, gesehen werden;⁵ dennoch erfreut sich das Schulfach Deutsch, wie auch die anderen Schul(fremd)sprachen – außer Englisch – geringer Beliebtheit (vgl.

3 Auf deutscher Seite gibt es darüber hinaus seit September 2016 die Euregio Realschule in Kranenburg, die ein konsequent bilinguales Programm bietet und in der deutsche und niederländische Schüler gemeinsam lernen und sowohl einen deutschen als auch einen niederländischen Schulabschluss ablegen können, vgl. <http://eureschule.de/>.

4 An mehr als 25 Universitäten kann man in Deutschland Niederländisch lernen, an fünf deutschen Universitäten kann man einen BA- und/oder MA-Abschluss in Niederlandistik oder Niederländischer Sprache und Kultur absolvieren, drei deutsche Universitäten bilden auch Niederländisch-Lehrer im Master of Education aus.

5 Niederländische Bildungsinstitutionen, in diesem Fall die Schulen, können selbst über das Unterrichtsangebot entscheiden, dies gilt auch für das Angebot der Fremdsprachen. Grund hierfür ist die in den Niederlanden geltende ‚vrijheid van onderwijs‘ (dt. Freiheit des Unterrichts), die besagt, dass nach niederländischem Gesetz die Gründung von Schulen auch von Bürgerinitiativen vorgenommen werden kann und Lehrinhalte und Vermittlungsweisen den jeweiligen Bildungsinstitutionen überlassen werden, solange diese den ‚eindtermen‘, verbindliche Abschlussqualifikationen, die via zentraler Abschlussprüfungen überprüft werden, nachkommen (vgl. Jentges/Sars 2017: 95f.).

Hoch et al. 2016: 599 ff.). In den letzten 20 Jahren sind die Zahlen Deutsch lernender Schüler stetig gesunken (vgl. DIA 2010: 26f.),⁶ Deutsch wird häufig so schnell wie möglich wieder abgewählt (vgl. Jentges/Sars 2017: 97ff.); bei denjenigen, die Deutsch im Wahlbereich bis Schulabschluss weiterführen, bleiben die Zahlen für Deutsch im Abschlussexamen jedoch stabil (vgl. Goethe-Institut Niederlande 2015: 4). Ein grundständiges Germanistikstudium „Deutsche Sprache und Kultur“ wird derzeit noch an drei niederländischen Universitäten angeboten;⁷ die Gesamtzahl der Germanistikstudierenden pro Jahr an den universitären Deutschabteilungen in den Niederlanden liegt bei ca. 50 (vgl. Tammenga-Helmantel/Jentges 2016: 73 ff.), die Zahl der Niederlandistik-Studierenden an deutschen Universitäten in den Grenzbundesländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ist also deutlich höher.

3 Das Schulaustauschprojekt *Nachbarsprache & buurcultuur*

In der deutsch-niederländischen Grenzregion liegt es eigentlich auf der Hand, die Sprache des Nachbarn zu erlernen und die geographische Nähe für reale Kontakte zu nutzen. Genau hier setzt unser Projekt *Nachbarsprache & buurcultuur*, das wir in diesem Beitrag vorstellen, an.

Der Untertitel des Projektes lautet „Nachbarsprache und -kultur gemeinsam voneinander lernen – Intensivierung des niederländischen Deutschunterrichts und des deutschen Niederländischunterrichts an weiterführenden Schulen in der Euregio Rhein-Waal“ und erläutert das Kernziel des Projektes, nämlich Austausch von weiterführenden Schulen, und zwar auf allen Schulniveaus (Haupt-, Real-, Gesamtschule und Gymnasien) in dieser Euregio. Evtl. interessierte Schulen in den direkten Grenzregionen, z. B. in Venlo oder Zwolle, in Kempen oder Borken können, sofern es eine passende Partnerschule in der Euregio Rhein-Waal gibt, ebenso beteiligt werden.

Das Kerngebiet des Projektes, die Euregio Rhein-Waal (vgl. Abb. 1), die ihren Sitz in Kleve hat, ist ein Verbund von 20 deutschen und 29 niederländischen Städten und Gemeinden, dem Kreis Kleve und Wesel sowie dem Landschaftsverband Rheinland. Auf niederländischer Seite gehören neben Noord-Limburg und Noordoost-Brabant weite Teile der Provinz Gelderland (Veluwe, Achterhoek, Städteregion Nijmegen/Arnhem) dazu. Die beteiligten östlichen

6 Laut Hämmerling (2014) geht es um einen Rückgang von mindestens einem Drittel Deutschlernender in den letzten 20 Jahren; nach den Angaben von Eurostat hat sich zwischen dem Schuljahr 2005/06 und dem Schuljahr 2011/12 die prozentuale Anzahl Deutsch lernender Schüler in den Niederlanden sogar von 84 auf 42 Prozent halbiert (Spiegel online: Interaktive Grafik: Deutsch Lerner in Europa, vgl. Statistisches Bundesamt/Eurostat: <http://www.spiegel.de/flash/flash-27706.html>).

7 Ein Bachelorstudium ‚Deutsche Sprache und Kultur‘ kann man derzeit noch an den Universitäten in Leiden, Nijmegen und Utrecht studieren, Deutsch als Zielsprache führen Groningen und die UvA (Amsterdam) in begrenztem Umfang in Bachelorstudiengängen wie *Europese Studies* und *Duitslandstudies* weiter.

niederländischen Provinzen können aus Sicht der mächtigen Randstad mit den Städten Amsterdam, Rotterdam, Den Haag und Utrecht als Randregionen der Niederlande bezeichnet werden. Von der Städtereion Arnhem/Nijmegen abgesehen ist das Gebiet eher agrarisch geprägt. Auch der Niederrhein auf deutscher Seite kann als Hinterland zum städtischen Ruhrgebiet und den großen Städten Köln und Düsseldorf gesehen werden. Gelänge es der Region, grenzüberschreitend zu funktionieren, würde aus der jeweiligen Randlage eine Lage im Herzen Europas. Schließlich formten die Regionen Jülich/Kleve/Geldern schon im Mittelalter eine kulturell zusammenhängende Region mit Macht und Einfluss.

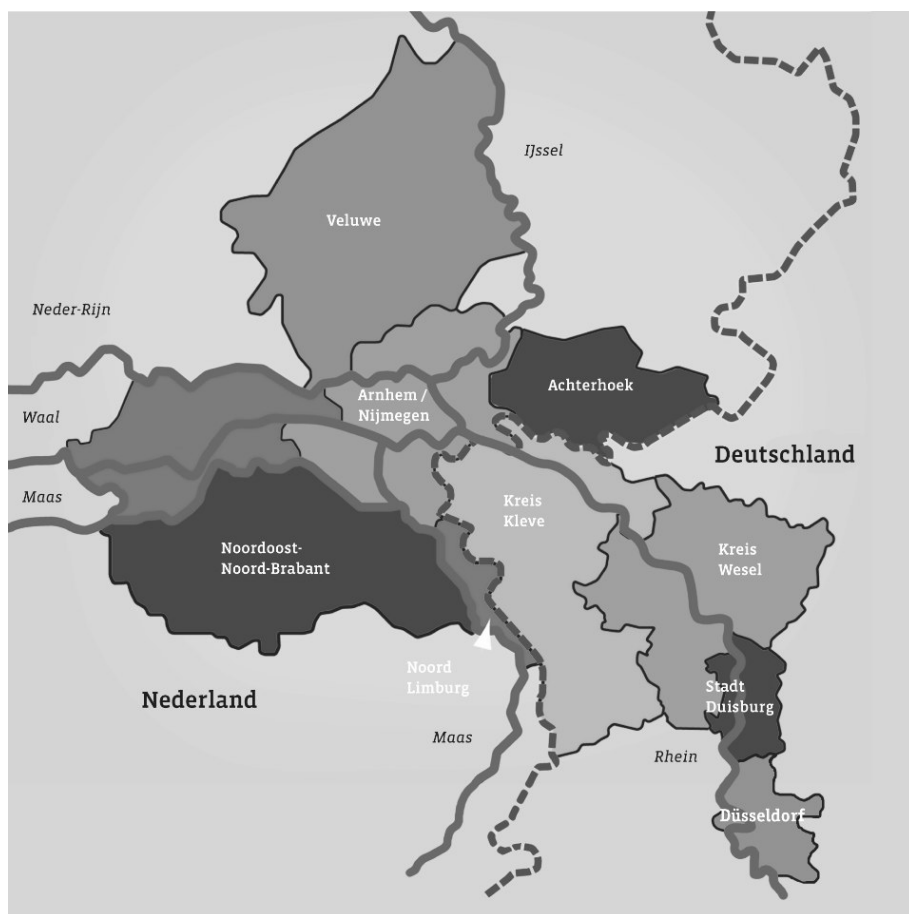


Fig. 1: Abb. 1: Arbeitsbereich der Euregio Rhein-Waal (<http://www.euregio.org/over-ons/werkgebied/>)

Wirtschaftlich ist die deutsch-niederländische Grenzregion stark miteinander verwoben. In den Niederlanden gibt es insgesamt etwa 6.000 Niederlassungen deutscher Unternehmen, das entspricht 18% aller ausländischen Betriebe

in den Niederlanden. In den Grenzregionen sind die deutschen Unternehmen viel stärker vertreten. So liegen die Zahlen für die Provinzen Groningen, Friesland, Drenthe, Overijssel, Gelderland und Limburg bei 29 % bis 23 %. In den westlichen Provinzen Nord- und Südholland, eigentlich dem wirtschaftlichen Zentrum der Niederlande, liegt der Anteil der deutschen Unternehmen nur bei 11% bzw. 17%.

Die Lage in Deutschland ist vergleichbar: In Nordrhein-Westfalen sind 22% aller ausländischen Betriebe niederländisch, in Niedersachsen liegen die Anteile bei 20%, in Bremen bei 18%. Kein anderes Land hat überhaupt mehr Betriebe in Deutschland als die Niederlande (Stand 2013). 70% des niederländischen Frachtverkehrs und 75% des Schiffverkehrs geht aus den Niederlanden nach Deutschland bzw. Nordrhein-Westfalen. Auch fahren täglich 5.700 Berufspendler aus den Niederlanden nach Deutschland und 14.000 deutsche Pendler in die Niederlande (Quelle: CBS-Internationalisierungsmonitor 2016). Die Grenzregion kann somit als Kerngebiet der deutsch-niederländischen Handelsbeziehungen gesehen werden.

Das Ziel des Schulaustauschprojektes, eine Intensivierung des niederländischen Deutschunterrichts und des deutschen Niederländischunterrichts, soll dazu beitragen, die Region langfristig und nachhaltig stärker als ein Ganzes zusammenwachsen zu lassen. Schüler, die bereits in jungen Jahren regelmäßige Kontakte über die Grenze und persönliche grenzüberschreitende Begegnungen haben, werden sich – so die Annahme – auch zukünftig leichter und selbstverständlicher über die Grenze bewegen und die Grenzregion als eine gemeinsame Region erleben.

3.1 Konkrete Umsetzung

Um den sprachlichen und kulturellen Austausch zu intensivieren, wird ein regelmäßiger und langfristig ausgerichteter Austausch von Schülern, Lehrpersonen und Schulmanagement bzw. -leitung organisiert. Dabei werden die beteiligten Schulen vier Jahre lang von den Universitäten in Nijmegen und Duisburg-Essen wissenschaftlich begleitet; dies geschieht u.a. durch ein kontinuierliches Monitoring.

An der Pilotphase des Projektes sind im 2. Schulhalbjahr 2016/2017 zunächst neun weiterführende Schulen⁸ aus der Euregio Rhein-Waal beteiligt, die Deutsch bzw. Niederländisch als Fremdsprache anbieten, nämlich auf niederländischer Seite *Maaslandcollege Oss*, *Nijmeegse Scholengemeenschap Groenewoud (NSG)*, *Notre Dame Des Anges Ubbergen*, *Overbetuwe College Huissen (OBC)*, *Ulenhof College Doetinchem* und auf deutscher Seite *Euregio Realschule Kranenburg*, *Europaschule Kamp-Lintfort*, *Gesamtschule Kleve*, *Lise-Meitner-Gymnasium Geldern*.

⁸ Es geht um fünf Austauschpartnerschaften, wobei die Europaschule Kamp-Lintfort Partnerschule vom OBC Huissen und vom Maaslandcollege Oss ist.

Insgesamt sollen innerhalb der Projektlaufzeit 50 Klassen- und Lehrpersonenaustauschprojekte für alle Klassenstufen an weiterführenden Schultypen realisiert werden, also für sowohl Haupt- als auch Real- sowie Gesamtschulen und Gymnasien und in den Niederlanden vwo-, havo- und vmbo-Schulen.

Eine Klasse oder ein Kurs (ungefähr 25 Schüler) einer deutschen Schule und eine Klasse bzw. ein Kurs (ungefähr 25 Schüler) einer niederländischen Schule haben innerhalb eines Schuljahres zu mehreren Zeiten einen persönlichen Austausch. Die genaue Form des Austausches wird individuell den Möglichkeiten der jeweiligen Schultandems angepasst. Hierbei entscheiden die Schulen selber, in welcher Form die Austausche realisiert und in den Schulalltag integriert werden können. Angestrebt werden dabei insg. vier bis sechs Austauschstage pro Schulhalbjahr. Grundlegend bei den Austauschprojekten ist, dass es zu einem wiederholten Aufenthalt im Nachbarland und Besuchen aus dem Nachbarland kommt.

Die Klassen bzw. Kurse werden im Rahmen des Austausches jeweils durch eine Lehrperson oder ein kleines Lehrerteam begleitet, das auch den wechselseitigen Besuch der Klassen auf jeweils der anderen Seite der Grenze mit betreut (vgl. Abb. 2).

Regelmäßiger Schüleraustausch

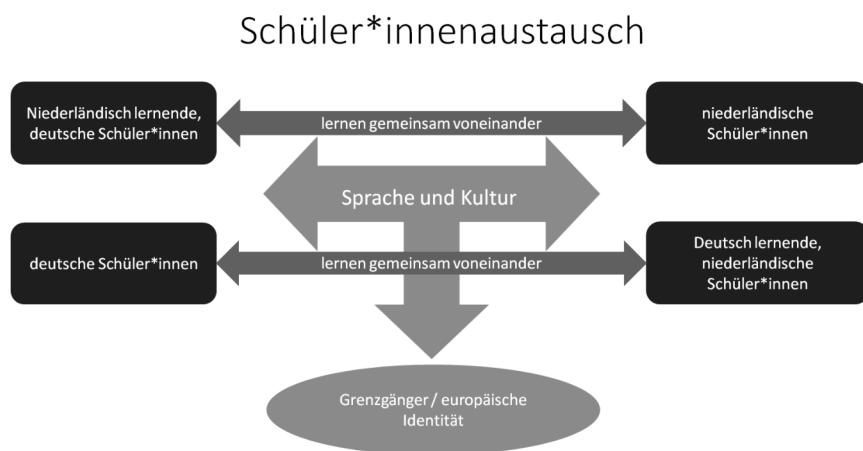


Fig. 2: Abb. 2: Schüleraustausch im Projekt *Nachbarsprache & buurcultuur*

In den Austauschblöcken findet mindestens ein gemeinsamer Unterrichtstag (im Klassenverband oder als Schülertandem) statt. Die gastgebende Klasse organisiert eine thematisch passende Exkursion oder Veranstaltung, die den Gästen ein Kennenlernen und Erleben des Gastlandes ermöglicht. Durch die Themen werden Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede erfahrbar, womit der interkulturelle Lernprozess in Gang gesetzt werden soll. Gemein-

sam mit den beteiligten Lehrpersonen wird eine thematisch passende und auf Schultyp, Alter der Schüler und Wünsche der Schule individuell zugeschnittene Materialbox zusammengestellt, die aus audiovisuellem Material, Unterrichtsheften und begleitenden Webseiten besteht, die auf der Projektseite veröffentlicht werden. Die Zielsprache während des Besuchs an einer deutschen Schule ist – soweit möglich – Deutsch und während des Besuchs an einer niederländischen Schule Niederländisch. Insbesondere im Anfängerbereich, also zu Beginn des Lernens der jeweiligen Nachbarsprache, sind aber auch Konzepte der rezeptiven Mehrsprachigkeit (jeder spricht die eigene L1) denkbar.

Während des Schuljahres besuchen außerdem abwechselnd Lehrpersonen aus einem fächerübergreifenden Lehrerteam die Partnerschule auf der anderen Seite der Grenze und werden in den Unterrichtsalltag und die Unterrichtsgestaltung mit einbezogen (vgl. Abb. 3); auch hierfür werden Konzepte erprobt und evaluiert.

Regelmäßiger Lehrpersonenaustausch

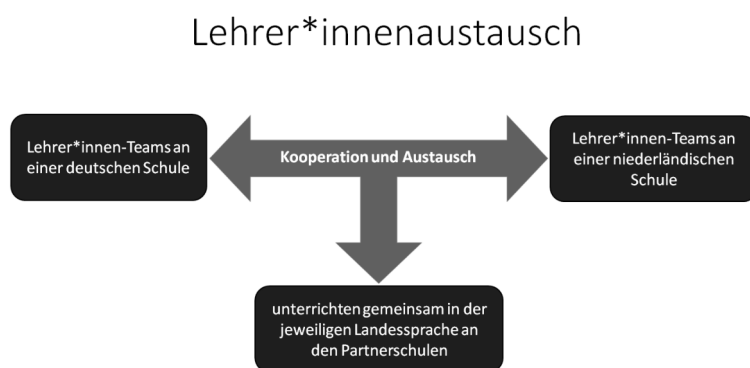


Fig. 3: Abb. 3: Lehrpersonenaustausch im Projekt *Nachbarsprache & buurcultuur*

Der Unterricht findet jeweils in deutsch-niederländischen Lehrpersonen-Teams und in der Zielsprache der Gastgeber statt. Einbezogen werden nicht nur Lehrer für die im Fokus stehenden modernen Fremdsprachen Deutsch und Niederländisch, sondern auch interessierte Lehrkräfte anderer Fächer. Die am Austausch beteiligten Lehrpersonen können während ihres Aufenthalts an der Partnerschule nicht nur in den direkt am Schüleraustausch beteiligten Klassen und Kursen, sondern auch darüber hinaus in regulären Klassen mit unterrichten oder hospitieren, um Schulform und Curricula des Nachbarlandes besser kennen zu lernen.

Durch diese realen Kontakte und Erfahrungen können sowohl interkulturelle als auch interdisziplinäre Kompetenzen erweitert und der Unterricht hierdurch

bereichert werden. Wie beim Schüleraustausch ist die Möglichkeit der individuellen Ausgestaltung durch die Schultandems erforderlich, um das Gelingen und die Umsetzbarkeit des Projektes im Schulalltag zu gewährleisten. Relevant ist außerdem, dass es auch hier zu einer gewissen Dauerhaftigkeit im Austausch kommt, die beteiligten Lehrpersonen also mehrfach am Austausch teilnehmen. Darüber hinaus haben auch interessierte Personen aus der Schulleitung und dem Schulmanagement die Möglichkeit, sich an einzelnen Tagen des Austausches anzuschließen, um so die Schul- und Unterrichtsrealität sowie die verwaltungstechnischen Aspekte von Schulen im jeweiligen Nachbarland gemeinsam mit Kollegen dort kennen zu lernen und zu erfahren.

3.2 Konzeption und Ziele

Das Projekt nutzt die räumliche Nähe zur Zielsprache und -kultur in der Grenzregion für reale Begegnungen miteinander. Um die junge Generation auf eine grenz.B.rschreitende und -überwindende Zukunft vorz.B.reiten, setzt dieses Projekt in der Breite auf direkten Austausch. Dieser Ansatz ist besonders erfolgversprechend, da Austauschprogramme und somit der direkte persönliche Kontakt mit der Fremdsprache und der entsprechenden Kultur ein wichtiger Bestandteil des Erlernens von modernen Fremdsprachen sind. Entsprechende Programme haben sich über Jahrzehnte bewährt. Die Schüler erfahren interkulturelle Unterschiede in der Praxis und erleben, dass die Nachbarn nicht so anders, aber eben auch nicht ganz genauso wie sie selbst sind. Dabei lernen sie gemeinsam voneinander, mit Unterschieden umzugehen, relativieren ihr eigenes Verhalten mittels der Erkenntnis, dass nicht alles überall genauso ist, wie es für sie selbstverständlich ist, und lernen somit, sich in einer bi- oder multikulturellen Umgebung angemessen bewegen zu können. Derartige frühzeitige Erfolgserfahrungen, dass man bei einer solchen Begegnung tatsächlich mit dem ‚fremden‘ Nachbarn kommunizieren kann, dürften wesentlich für die Motivation beim Fremdspracherwerb sein.

Das Projekt setzt bei der jungen Generation an, um bereits hier durch den direkten Austausch und den Umgang mit den Nachbarn den Grundstein für ein mögliches Studium im Nachbarland oder den grenz.B.rschreitenden Arbeitsmarkt zu legen. Diese Zielgruppe muss bereits in der Schulzeit die Erfahrung machen, über die Grenze zu schauen und im Laufe der schulischen Ausbildung mit anderen Kulturen und grenz.B.rschreitendem Denken und Handeln vertraut gemacht werden. So lernen Schüler ganz selbstverständlich Möglichkeiten im Nachbarland kennen und lernen, wie sie diese auch im internationalen Kontext optimal einbringen können. Somit kann ein Grundstein für ein besseres wechselseitiges bi- bzw. interkulturelles Verständnis und ein nachhaltiges grenz.B.rschreitendes Netzwerk gelegt werden.

Hierbei stellt neben interkultureller Kompetenz, besonders im Sinne von Empathie und Verständnis für eigen- und fremdkulturelle Perspektiven bzw. Sichtweisen, auch die Sprache einen zentralen Aspekt dar: Sprache ist notwendig, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, weshalb im Rahmen dieses Pro-

jektes auch so weit wie möglich aktiver Zielsprachengebrauch in Unterricht und Austausch auf allen Ebenen integriert wird. Besonders in Zeiten international agierender Unternehmen sind diese Fertigkeiten unverzichtbar. In der deutsch-niederländischen Grenzregion entstehen immer wieder Missverständnisse durch eine vermeintlich große Nähe von Sprache und Kultur, die dazu führen, dass kulturelle Unterschiede nicht ausreichend wahrgenommen werden, um sie im Handeln zu berücksichtigen. Auch mit Blick auf die historische kulturelle Verbundenheit der Region und die engen wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen ist sprachliche und interkulturelle Kompetenz hier für die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft unumgänglich. Dies wird durch die grenz. B.rschreitende Entwicklung und Erprobung didaktischer Konzepte und den Aufbau einer zeitgemäßen gemeinsamen Lerninfrastruktur erreicht.

4 Wissenschaftliche Begleitung

Das Schulaustauschprojekt *Nachbarsprache & buurcultuur* wird von der Radboud Universität in Nijmegen und von der Universität Duisburg-Essen wissenschaftlich begleitet und betreut. So kann langfristig für Standards und Kompatibilität auf verschiedenen Ebenen zwischen deutscher und niederländischer Seite des Austausches gesorgt werden. Die universitäre Begleitung beschreibt, was die Unterschiede zwischen Schulformen, Prüfungen, Curricula, Lehrberechtigungen⁹ usw. sind und formuliert, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit auf verschiedenen Ebenen eine Zusammenarbeit gelingt. So könnte, u.a. in Austausch mit den beteiligten Schulen, aber auch mit den zuständigen Ministerien, langfristig eine Standarisierung bzw. Modellierung entstehen.

In dem Projekt *Nachbarsprache & buurcultuur* geht es weder darum, Brücken zwischen zwei oder mehreren Organisationen zu bauen, noch darum eine Art ‚intermediair‘ (eine dritte Mittlerinstanz als Brücke sozusagen) zu installieren, die die beteiligten Partnerschulen in Anspruch nehmen müssen. Es geht darum, dass niederländische Schulen, die Deutschunterricht anbieten, und deutsche Schulen, die Niederländischunterricht anbieten, dazu eingeladen werden, ihren Unterricht – intensiv, aber individuell auf Maß angepasst – miteinander zu verflechten. Auch wenn es bereits seit Jahren Austauschprojekte zwischen deutschen und niederländischen Schulen gibt, so stehen diesen doch häufig inhaltliche und praktisch-organisatorische Gründe im Weg. Es gibt immer wieder Stolpersteine und Hindernisse bei derartigen Austauschen, die im Laufe der vierjährigen Projektzeit sehr genau herausgefiltert werden sollen, um zukünftige Austausche zu verbessern und zu vereinfachen. Entsprechend werden bei der Unterstützung und Beratung der Schulen neben inhaltlichen und fachdidaktischen Aspekten auch alle organisatorischen und bürokratischen

9 Dazu wird eine enge praktische und wissenschaftliche Begleitung der gerade zum Schuljahr 2016/17 gestarteten binationalen und bilingualen Euregio Realschule Kranenburg erfolgen.

Hemmfaktoren für die Zusammenarbeit berücksichtigt. In enger Absprache mit den beteiligten Schulen wird nach möglichen Lösungen für solche Hindernisse gesucht, wo nötig auch mit höheren Instanzen wie Ministerien. Nach Ablauf der Projektlaufzeit sollen sich unterschiedliche Konzepte für binationale Schulaustauschprojekte herausbilden, die als Modelle für Austausch- und Zusammenarbeitsprojekte dienen und relativ einfach auch von anderen Schulen übernommen werden können.

Darüber hinaus bieten die Universitäten Unterstützung im Bereich der Fremdsprachendidaktik und des interkulturellen Lernens, wobei aktuelle fachliche Diskurse aufgegriffen und in der Praxis erprobt werden. Dadurch kann zu einer besseren Vernetzung von Schule und Wissenschaft beigetragen werden: In Zusammenarbeit mit und auf Basis des Inputs der beteiligten Schulen und Lehrpersonen können didaktische Ansätze weiterentwickelt werden, die langfristig auch Schulen bereitgestellt werden, die zu einem späteren Zeitpunkt Interesse an der Etablierung dieses Ansatzes bzw. einer intensiveren Zusammenarbeit mit einer Partnerschule auf der anderen Seite der Grenze haben. Die zu entwickelnden Lehrmaterial-Boxen, die an die einzelnen Zusammenarbeitsprojekte der beteiligten Schulen individuell angepasst werden, unterstützen auch langfristig durch ihre freie Zugänglichkeit Folgetrajekte. Die Qualität der erarbeiteten Inhalte soll außerdem durch eine beratende und prüfende Expertengruppe mit u.a. Fachdidaktikern für Niederländisch als Fremdsprache (aus Deutschland) und für Deutsch als Fremdsprache (aus den Niederlanden) sichergestellt werden. Bestandteil des universitären Angebots sind darüber hinaus auch Workshops für die beteiligten Schulen, wie ein Einstiegsworkshop für alle beteiligten Lehrpersonen, thematische Workshops auf Basis der Wünsche und Bedürfnisse der am Austausch beteiligten Lehrpersonen (z. B. rezeptive Mehrsprachigkeit, *language (and cultural) awareness*, Zielsprachendidaktik, *Scaffolding*) und Sprachkurse Niederländisch bzw. Sprachkurse Deutsch für interessierte Fachlehrer, die am Projekt teilnehmen wollen. Auch werden Austauschtreffen für interessierte Personen aus der Schulleitung bzw. dem Schulmanagement organisiert. Schulen, die an einer Beteiligung an diesem Projekt interessiert sind, finden weitere Informationen zum Projekt und Kontaktangaben auf der deutsch-niederländischen Webseite des Projekts.¹⁰

Das Schulaustauschprojekt *Nachbarsprache & buurcultuur* verfolgt neben den konkreten Zielen auf Schul- und Ausbildungsebene auch langfristige Ziele über die Dauer des Projektes hinaus: Durch die Vernetzung soll die grenz.B.rschreitende Zusammenarbeit in der Euregio Rhein-Waal sowohl in gesellschaftlich-kultureller als auch sozial-wirtschaftlicher Sicht weiter ausgebaut werden. Der direkte zwischenmenschliche Kontakt kann die Barriere-Wirkung der Grenze für zukünftige Generationen nivellieren, so dass diese die Möglichkeiten der grenz.B.rschreitenden Zusammenarbeit optimal zu nutzen wissen. Hierdurch wird die Euregio grenz.B.rschreitend und lebt

10 www.ru.nl/nachbarsprache/; niederländische Fassung: www.ru.nl/nachbarsprache-nl/.

ihr Motto: „Nederlanders en Duiters kunnen samen meer bereiken!“ (vgl. <http://www.euregio.org>).

Literatur

- Boonen & Jentges 2017 – Ute K. Boonen & Sabine Jentges, Deutsch-niederländische universitäre Lehrkooperationen in der Euregio Rhein-Waal, in: Ruth Albert, Sylwia Adamczak-Krysztofowicz & Sabine Jentges (Hrsg.), *Hochschulen international vernetzen. Internationale Lehrkooperationen in der Germanistik und in Deutsch als Fremdsprache*. Reihe ‚Perspektiven Deutsch als Fremdsprache‘. Band 34 (Hrsg. von Uwe Koreik, Udo Ohm, Claudia Riemer). Baltmannsweiler 2017, 113–128.
- Beelen 1993 – Hans Beelen, Moet je het van je familie hebben? Nederlands voor Duitstaligen, in: *Neerlandica extra muros* 31 (1993) 3, 21–27.
- Dauven-van Knippenberg 1996 – Carla Dauven-van Knippenberg, Beobachtungen zum Erwerb einer verwandten Fremdsprache, in: *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching (IRAL)* 34 (1996) 4, 292–300.
- Eickmans 1989 – Heinz Eickmans, Auf der Suche nach den ‚wahren Freunden‘. Zur besonderen Problematik der lexikalischen Kontrastanalyse bei nahverwandten Sprachen, in: Heinz Eickmans (Hrsg.), *Niederländischunterricht an deutschen Schulen und Volkshochschulen. Beiträge des Münsteraner Kolloquiums vom 3./4. März 1988*. Stuttgart 1989, 38–48.
- Goethe-Institut Niederlande 2015 – *Zahl der schulischen Abschlussexamen im Fach Deutsch im Vergleich zu anderen modernen Schulfremdsprachen in den Niederlanden von 2000 bis 2015 anhand der ‚examenverslagen‘ von Cito*. Unveröffentlichtes PDF. Amsterdam.
- Hämmerling 2014 – Kerstin Hämmerling, Deutsch in den Niederlanden, in: *NiederlandeNet*. Münster. <https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/bildungsforschung/vertiefung/DinNL/Sorge.html>.
- Hoch e.a. 2016 – Sabine Jentges, Barbara Hoch & Marjon Tammenga-Helmantel, Beantworte die Frage auf Niederländisch. Zielsprachengebrauch in niederländischen DaF-Lehrwerken, in: Dietmar Rösler, Michael Schart (Hrsg.), *Info DaF (Informationen Deutsch als Fremdsprache)* 43 (2016) *Themenheft: Lehrmaterialien*, 599–622.
- Jentges & Sars 2017 – Sabine Jentges & Paul Sars, Deutsch als Fremdsprache in den Niederlanden und in den deutsch-niederländischen Grenzregionen: Position, Herausforderungen und Perspektiven, in: *Muttersprache* 127 (2017) 1–2, 92–103.
- Tammenga-Helmantel & Jentges 2016 – Marjon Tammenga-Helmantel & Sabine Jentges, Universitäre Deutschlehrerausbildung in den Niederlanden: Grundlagen und Einflussfaktoren, in: *ÖDaF-Mitteilungen* (2016) 1, 73–85.